



WILLKOMMEN IM UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT RHÖN!

Unser Weg in die Zukunft.



Biosphärenreservat
Rhön





Inhalt

- | | | | |
|----|-------------------------------|----|------------------------------|
| 2 | Weltbewegend! | 15 | Reich und schön! |
| 3 | Überleben sichern | 16 | Nachhaltig erholsam! |
| 4 | Biosphäre bedeutet Lebensraum | 17 | Mit wachsender Begeisterung! |
| 5 | Deutschland hat Mut | 18 | Garantiert gut! |
| 6 | Lebendige Landschaften | 19 | Auf die Rhön! |
| 9 | Grenzenlos schön! | 20 | Eine „schafe“ Geschichte |
| 10 | Entwickeln und erhalten | 21 | Geheimnisvolle Welten |
| 11 | Wirtschaft und Wildnis | 22 | Wissen ist Zukunft! |
| 12 | Wir sind die Rhön! | 23 | Fürs Leben lernen! |
| 13 | Kulturarbeit! | 24 | Jetzt sind Sie dran! |
| 14 | Ein kluger Kopf. | 25 | Impressum |

*Es kommt nicht darauf an, wie der
Wind weht, sondern wie man die
Segel setzt!*

Sokrates

469 v. Chr.–399 v. Chr., griechischer Philosoph

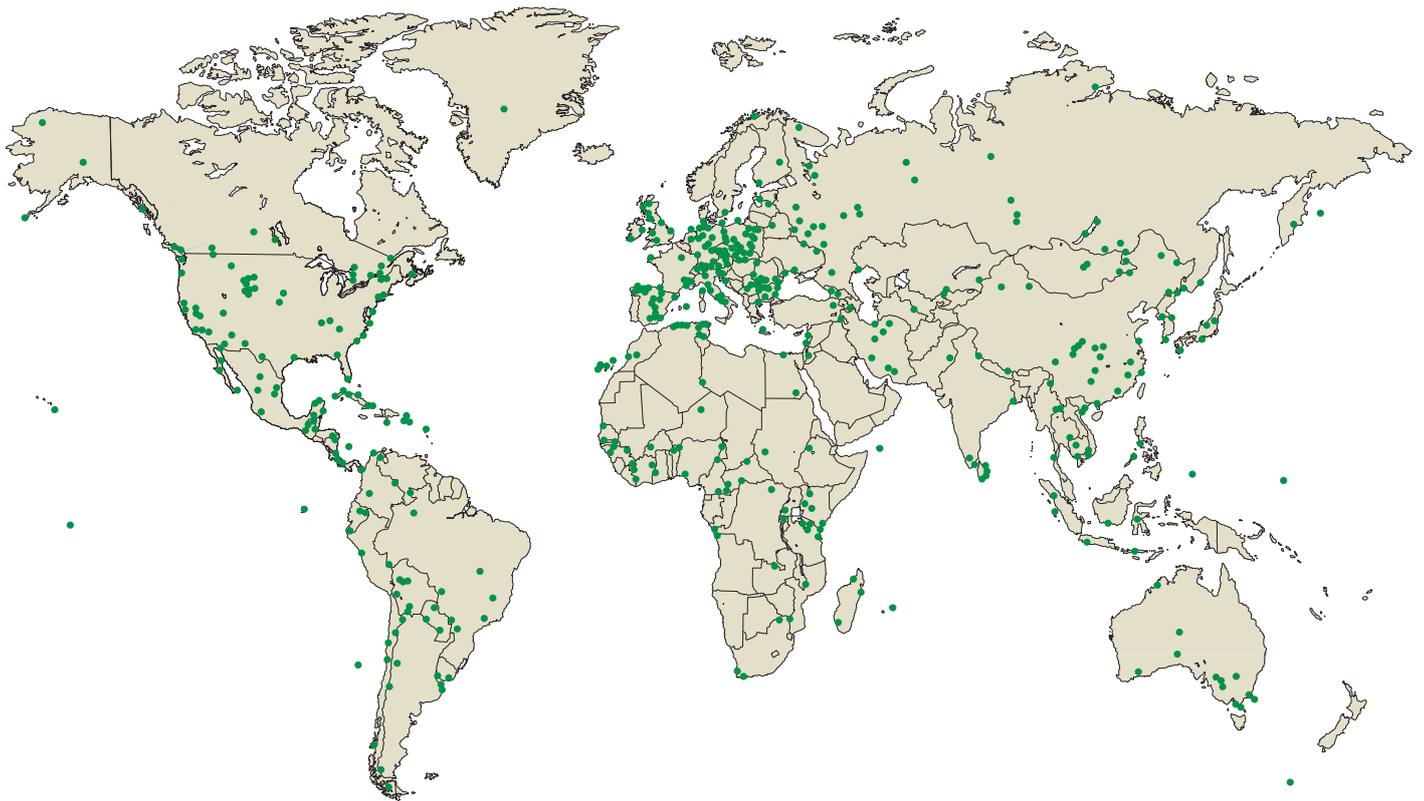
Weltbewegend!

Die Rhön in einem internationalen Netzwerk

Über 600 Biosphärenreservate gibt es derzeit auf der ganzen Welt. Die Rhön ist eines davon – wegen ihrer Einzigartigkeit von der UNESCO im Jahre 1991 aner-

kannt, um etwas Bedeutendes zu leisten: Beispielhaft für andere Regionen dieser Erde Wege zu finden, wie wir in Zukunft verantwortungsvoll und gut leben können.

Auf Initiative der bayerischen Rhönlandkreise und Gemeinden wurde 2014 das Biosphärenreservat sogar um 22 Gemeinden erweitert.



Die UNESCO-Biosphärenreservate kreieren lokal Erfolgsrezepte, um nachhaltige Entwicklung Realität werden zu lassen. Im Weltnetz der Biosphärenreservate fließen die lokalen Erfahrungen zusammen.

Überleben sichern

Globale Herausforderungen sind konkret

Wenn das Polareis schmilzt, stirbt der Eisbär aus. Der Eisbär ist zum Symbol für dramatische Folgen der Klimaveränderung geworden. Weltweit werden Küstenregionen versinken. Auch an unseren Küsten steigt der Meeresspiegel bereits jetzt.

Der Klimawandel und der Verlust biologischer Vielfalt sind zwei der großen globalen Umweltprobleme. Es bedarf internationaler Programme, diesen Herausforderungen zu begegnen. Weltweit entstehen regional angelegte Projekte, mit denen

neue Wege in der Praxis erprobt werden, die Qualität der natürlichen Umwelt für die Menschheit langfristig zu bewahren. Das erste Weltprogramm für Mensch-Umwelt-Beziehungen ist das UNESCO-Programm „Mensch und Biosphäre“.



Biosphäre bedeutet Lebensraum

Erstes Weltprogramm für Mensch-Umwelt-Beziehungen

1970 startete die UNESCO das Programm „Mensch und Biosphäre“ (MAB).

Mit diesem Programm wird in Modellregionen, den Biosphärenreservaten, erprobt, wie der Mensch im Einklang

mit der Natur leben und wirtschaften kann. Den Grundgedanken des Programms, den Schutz der Natur mit nachhaltiger Nutzung zu verbinden, griff der Umweltgipfel in Rio mit der AGENDA 21 auf.

Die ersten deutschen Biosphärenreservate – das Vessertal und Gebiete an der Mittel- und Oberelbe – wurden bereits 1979 ausgewiesen, nur drei Jahre nach der Nominierung der weltweit ersten Biosphärenreservate.



Die Auszeichnung als UNESCO-Biosphärenreservat geht über den Schutz der Naturlandschaft weit hinaus, sie zielt ab auf eine nachhaltige Entwicklung der Region. Auch die wirtschaftliche Entwicklung soll gefördert, der kulturelle Wert der Landschaft soll bewahrt werden.

Walter Hirche
Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission (2002–2014)

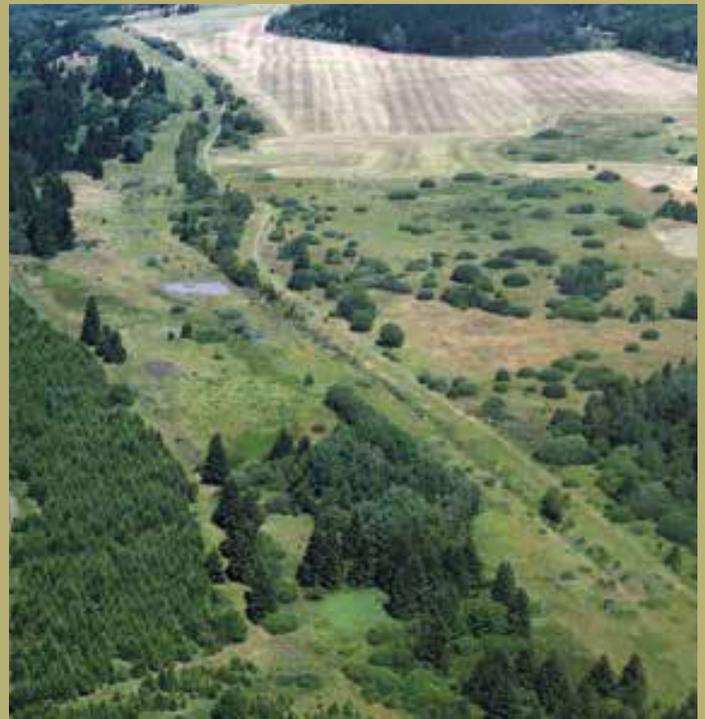
Deutschland hat Mut

Politische Entscheidungen für Nachhaltigkeit

Mit der Ausweisung von Biosphärenreservaten übernimmt Deutschland Verantwortung. Die Anerkennung erfolgt nach den verbindlichen Internationalen Leitlinien der UNESCO.

Vierzig nationale Kriterien untersetzen den Qualitätsanspruch. Deren Einhaltung und die Weiterentwicklung der Gebiete werden vom MAB-Nationalkomitee regelmäßig überprüft.

Gegenwärtig existieren 15 UNESCO-Biosphärenreservate in ganz Deutschland, ein weiteres Gebiet bemüht sich um Anerkennung durch die UNESCO (Stand 2014).



Rückblick deutsch-deutsche Geschichte: Von der Grenzregion zur Modellregion

Auf 111 km Länge verlief die Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland durch die Rhön. Der Impuls zur Anerkennung der Rhön als Biosphärenreservat kam aus der ehemaligen DDR. Im Jahr 1990 wurde in der letzten Ministerratssitzung der damaligen DDR-Regierung die Thürin-

ger Rhön – neben anderen Gebieten in Ostdeutschland – als Biosphärenreservat ausgewiesen. Dieses wurde in den Einigungsvertrag übernommen.

Nach der politischen Wende schlossen sich Hessen und Bayern dem Vorhaben an.

Am 19. April 1991 war es dann so weit: Die Rhön wurde von der UNESCO zum länderübergreifenden Biosphärenreservat geadelt. Seitdem wächst über Bundesländergrenzen zusammen, was naturräumlich zusammengehört. Einheit in Vielfalt.

Lebendige Landschaften

Deutschlands Modellregionen



① Biosphärenreservat Südost-Rügen
Wo die Uferschwalbe den Hering frisst
Mecklenburg-Vorpommern
1991 anerkannt | 22.900 ha
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de



② Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
Meeresgrund trifft Horizont
1990 anerkannt, 2005 erweitert | 443.100 ha
www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/biosphaerenreservat



③ Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer
Meeresgrund trifft Horizont
1992 anerkannt | 11.700 ha
www.nationalpark-wattenmeer.de/hh



④ Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer
Meeresgrund trifft Horizont
1992 anerkannt | 240.000 ha
www.nationalpark-wattenmeer.de/nds/biosphaerenreservat



⑤ Biosphärenreservat Schaalsee
Ruheplatz für Reisevögel
Mecklenburg-Vorpommern
2000 anerkannt | 30.900 ha
www.schaalsee.de



⑥ Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Kranichland mit weitem Horizont
Brandenburg | 1990 anerkannt | 129.160 ha
www.schorfheide-chorin.de



⑦ Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe
Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein
1997 länderübergreifend anerkannt | 342.848 ha
www.flusslandschaft-elbe.de



⑧ Biosphärenreservat Spreewald
Wo die Gondeln Gurken tragen
Brandenburg | 1991 anerkannt | 47.509 ha
www.br-sw.brandenburg.de



⑨ Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
Karpfenteiche im Heide-land
Sachsen | 1994 anerkannt | 30.102 ha
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de



- ⑩ Biosphärenreservat
Vessertal-Thüringer Wald
Waldesruh und Bachgeplätscher
Thüringen | 1979 anerkannt | 17.081 ha
www.biosphaerenreservat-vessertal.de



- ⑪ Biosphärenreservat Rhön
Land der offenen Fernen
Bayern, Hessen, Thüringen | 1991 anerkannt,
2014 erweitert | 243.323 ha | 129.585 ha (BY),
64.828 ha (HE), 48.910 ha (TH)
www.brrhoen.de



- ⑫ Biosphärenreservat
Pfälzerwald/Nordvogesen
Wo der Wald die Reben küsst
Rheinland-Pfalz | 1993 national, 1998 staaten-
übergreifend anerkannt | 310.500 ha (D/F),
davon 179.000 ha in D | www.pfaelzerwald.de



- ⑬ Biosphärenregion
Berchtesgadener Land
AlpenNatur erleben – Gesundheit spüren
Bayern | 1990 anerkannt, 2010 erweitert
83.993 ha | www.brzgl.de



- ⑭ Biosphärenreservat Bliesgau
Mosaik lebendiger Vielfalt
Saarland | 2009 anerkannt | 36.152 ha
www.biosphaere-bliesgau.de



- ⑮ Biosphärengebiet Schwäbische Alb
Baden-Württemberg
2009 anerkannt | 85.269 ha
www.biosphaeregebiet-alb.de



- ⑯ Biosphärenreservat Karstlandschaft
Südharz
Sachsen-Anhalt | Bislang nicht durch die
UNESCO anerkannt (Stand 2014) | 30.034 ha
www.bioeskarstsuedharz.de



- Legende**
- Kernzonen
 - Pflegezonen
 - Entwicklungszone
 - Außengrenze bis zur Erweiterung 2014

Quelle:
Geographisches Informationssystem
Biosphärenreservat Rhön



Grenzenlos schön!

2.433 Quadratkilometer vom Feinsten!

Im Herzen Deutschlands, dem Dreiländereck von Bayern, Hessen und Thüringen, liegt die einzigartige Mittelgebirgslandschaft der Rhön, das „Land der offenen Fernen“.



15 UNESCO-Biosphärenreservate
in Deutschland (Stand 2014)



Biosphärenreservat Rhön in Zahlen

Anerkennung:	1991 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt, 2014 erweitert
Meereshöhe:	Mittelgebirge, 180–950 m ü. N.N.
Größe:	2.433 km ²
Landnutzung:	42 % Wälder, 29 % Wiesen und Weiden, 18 % Ackerfläche, 7 % Siedlungs- und Gewerbefläche, 4 % Sonstiges
Beteiligte Bundesländer:	3 (Bayern, Hessen, Thüringen)
Beteiligte Landkreise:	6 (Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld, Fulda, Hersfeld-Rotenburg, Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen)
Anzahl der Einwohner:	rd. 225.000
Gesteintypen:	Buntsandstein, Muschelkalk, Basalt

Entwickeln und erhalten

Hauptaufgaben von Biosphärenreservaten

Schutz des Naturhaushalts und der biologischen Vielfalt:

- Erhalt und Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Ökosysteme
- Entwicklung und Erhalt vielfältiger Kulturlandschaften
- Nachhaltige Nutzung der Naturgüter Wasser, Boden und Luft
- Sicherung der genetischen Ressourcen und der Vielfalt der Ökosysteme

Nachhaltiges Wirtschaften:

- Einsatz umweltfreundlicher Technologien
- Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten
- Naturnahe und standortgerechte Landnutzung unter Beachtung regionaltypischer Besonderheiten
- Produktion und Vertrieb umweltschonend erzeugter Produkte
- Umwelt- und sozialverträglicher Tourismus

Bildung für nachhaltige Entwicklung, Forschung und Monitoring:

- Entwicklung von Kompetenzen, Zukunft nachhaltig zu gestalten
- Öffentlichkeitsarbeit, praxisnahe Information und Bildung
- Vermittlung nachhaltiger Lebensstile
- Förderung interdisziplinärer Forschung im ökologischen, sozialen und ökonomischen Bereich
- Langfristige Ökosystemforschung und Umweltbeobachtung



Schutz
der biologischen
Vielfalt

Entwicklung
wirtschaftlich,
ökologisch und sozial

Biosphärenreservat

**Bildung für Nachhaltigkeit,
Kommunikation,
Forschung und Monitoring**

Wirtschaft und Wildnis

Drei Zonen für ein Ziel

Ein Biosphärenreservat besteht aus **Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen.**

In der **Kernzone** entwickelt sich die Natur gemäß ihrer eigenen Dynamik. Der Mensch betritt sie in der Regel nur zum Zweck von Forschung und Monitoring. Im Biosphärenreservat Rhön sind 3% der Gesamtfläche als Kernzone streng geschützt. Auch wenn sich in den Kernzonen natürliche Prozesse frei entfalten

dürfen, sind mancherorts vorübergehende Renaturierungsmaßnahmen für die Wildnis von (über-)morgen erforderlich.

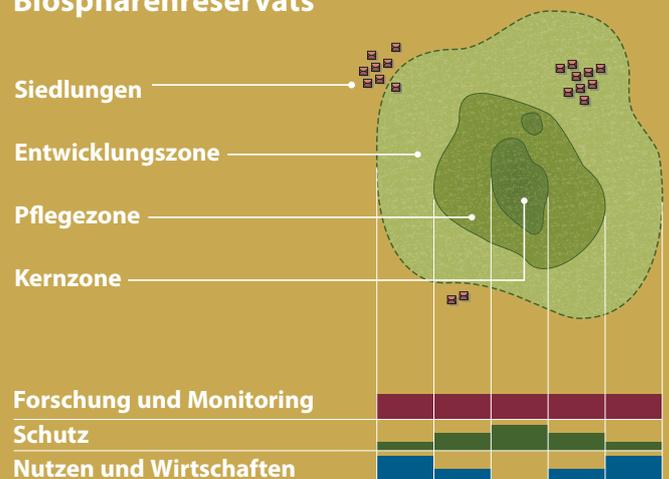
Die **Pflegezone** dient einer auf die Schutzziele abgestimmten Nutzung, z. B. Bildung, ökologisch orientierte Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege oder Natur-Tourismus. Im Biosphärenreservat Rhön sind 22% der Gesamtfläche als Pflegezone geschützt.

Die **Entwicklungszone** ist das Gebiet, in dem Modellprojekte für eine wirtschaftliche Entwicklung umgesetzt werden, beispielsweise die Vermarktung regionaler Produkte oder der Einsatz erneuerbarer Energien.

Ansprüche von Mensch und Natur sollen so gut und innovativ wie möglich in Einklang gebracht werden. Die Entwicklungszone hat mit 75% den größten Anteil am Biosphärenreservat Rhön.



Schema der Zonierung eines Biosphärenreservats



Wir sind die Rhön!

Es geht ums Ganze!

Natur, Mensch und Kultur, moderne Arbeitsplätze und traditionelles Handwerk, naturverträgliche Land- und Forstwirtschaft und wertvolle Biotope, Siedlungen, Nutztiere und Feldfrüchte,

Flora und Fauna – all das hängt miteinander zusammen. Und um all das geht es auch im Biosphärenreservat Rhön. Denn es geht ums Ganze. Und um jede/n! Auch um Sie!



Kulturarbeit!

Eine einzigartige Kulturlandschaft entsteht.

Erst durch den Menschen wurde die Rhön als das „Land der offenen Fernen“ geschaffen. Land- und Forstwirtschaft formten über Jahrhunderte diese einzigartige Kulturlandschaft. Ackerbau, Mahd und Beweidung schufen offene

Flächen und ließen – ganz nebenbei – neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstehen. Ohne die Weiterführung der landwirtschaftlichen Nutzung würde das „Land der offenen Fernen“ wieder zu einem geschlossenen Wald werden.



Borstgrasrasen, Kalkmagerrasen, Bergwiesen



Margeriten und Hornklee

Die „offenen Flächen“ der Rhön sind vielfach bedeutende Lebensräume mit sehr typischem und seltenem Pflanzenbewuchs.

Borstgrasrasen: Die Hochlagen der Rhön werden geprägt von den Borstgras-Matten, auf denen viele seltene Pflanzen wie Arnika und Trollblumen wachsen und die in ihrem Bestand als bedroht gelten. Erhalten werden sie durch jährliche Mahd nach der Blüte der Pflanzen.

Kalkmagerrasen: In der Thüringischen Rhön befinden sich Deutschlands größte zusammenhängende Kalkmagerrasen, auf denen sich Arten wie Silberdistel, Orchideen, Wacholder und Küchenschelle sehr wohl fühlen. Bewahrt werden sie durch Schaf- und Ziegenbeweidung.

Bergwiesen: Die Rhöner Bergwiesen gehören in der Rhön zu den schönsten ihrer Art und zeichnen sich durch eine bunte Vielfalt an Pflanzenarten aus. Auf einer mittelgroßen Wiese kommen bis zu 100 verschiedene Kräuter- und Gräserarten vor, wie Wald- und Wiesenstorchschnabel, Akelei, Teufelskralle u. v. m. Bei intensiver Bewirtschaftung wären es weniger als 20! Die jährliche Mahd bei allenfalls geringer Düngung ist unverzichtbare Voraussetzung für ihre Erhaltung.

Ein kluger Kopf.

Schutz durch Nutzung

Und wie gelingt es, dass in Zukunft diese wertvolle Kulturlandschaft erhalten bleibt? Mit klugen Entscheidungen und einer extensiven, ökologisch orientierten Landwirtschaft – zum Beispiel

mit Mutterkühen, Rhönschafen oder Ziegenherden – und einer Produktion ganz ohne Gentechnik. Ganz schön clever: Denn das nützt und schützt Mensch, Tier und Natur.



Ziegen sind wie geschaffen zum Offenhalten der Rhönlandschaft, denn sie fühlen sich wohl auf einem kargen Boden und fressen mit Vorliebe Zweige und Blätter von Sträuchern.



Rhöner Landwirte mähen die einzigartigen Wiesen der Hochrhön erst, wenn die wichtigsten Pflanzen abgeblüht und die Vögel ihre Brut am Boden beendet haben.



Auch das Rhönschaf fühlt sich im manchmal etwas rauhen Klima der Rhön sehr wohl und ist ein „fleißiger Landschaftspfleger“!

Reich und schön!

Rhöner Lebens(t)räume

Die Rhön ist reich an Naturschätzen: Naturnahe Ökosysteme wie Hochmoore, natürliche Fließgewässer, Blocksteinhalden, Heckengebiete, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, Kalkmagerrasen,

natürliche Laubwälder ... Überlebenswichtige Rückzugsgebiete für viele vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen. Seltene Schönheiten, die es zum Teil nur noch in der Rhön gibt!



Das „Schwarze Moor“ ist schon seit 1939 geschützt.

In der Rhön finden sich ca. 100 wildlebende Tier- und Pflanzenarten, die deutschlandweit gefährdet sind. Mehr als 40 Orchideenarten kommen in der Rhön vor sowie etwa 3.000 Pilzarten.

Diese schützenswerten Lebensräume garantieren ihr Überleben:

Bachläufe:	ca. 2.100 km
Streuobst:	ca. 1.300 ha
Hecken:	ca. 2.100 km
Baumgruppen:	ca. 2.500 ha
Moore:	ca. 530 ha
Wiesen und Weiden:	ca. 69.600 ha
Wälder:	ca. 102.400 ha

Nachhaltig erholsam!

Eine Landschaft zum Genießen

Eine solch außergewöhnliche Mittelgebirgslandschaft wie die Rhön ist auch Anziehungspunkt für Wanderer, Natursportler und Erholungsuchende. Heute mehr denn je! Im Biosphärenreservat

wird der naturverträgliche Tourismus gefördert – so entstehen qualifizierte Arbeitsplätze und neue Freizeitangebote. Und es bleibt das Wichtigste erhalten: Die unnachahmliche Schönheit der Rhön.



Die Rhön ist ein einzigartiges Wanderparadies. Die Schönheit des „Landes der offenen Fernen“ lässt sich am besten auf den ungezählten Wanderwegen erleben, z. B. auf dem Premium-Wanderweg „Hochrhöner“ mit seinen „Extratouren“.



Die Wasserkuppe ist nicht nur Hessens höchster Berg, sondern auch die Geburtsstätte des Segelflugs und heute ein internationaler Treffpunkt für Flugsportler aller Couleur.



Ob Rennrad, Mountainbike oder Freizeitrad – die Rhön gehört zu einem der schönsten Radwandergebiete Deutschlands.

Mit wachsender Begeisterung!

Gutes aus der Rhön

Zahlreiche kreative Projekte, innovative Kooperationen und hochwertige regionale Produkte sind im Biosphärenreservat Rhön entstanden. Viele machen weit über die Rhön hinaus von sich reden: Trendiges wie BIONADE, Öko-Apfel-Bier,

Rhöner Gradierbrand oder Spezialitäten von „Wild und Grün“. Auch Traditionelles wurde wieder entdeckt, wie der „Ostheimer Leberkäs“, die Rhöner Bachforelle, das „Biosphärenrind“ oder das Rhönschaf. Darüber hinaus zeigen

Kooperationen wie die Rhöner Apfelinitiative e. V. oder die Rhöner Hausmackerkooperation, dass die Begeisterung für die Idee des Biosphärenreservates Rhön wächst und damit Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden können.



BIONADE passt einfach zur Region mit ihrem Biosphärenreservat Rhön. Mit unserem Projekt Bio-Landbau Rhön stellen wir den dauerhaften Bezug von Bio-Rohstoffen sicher und binden die Region in den Erfolg von BIONADE mit ein.

Wolfgang Bufe
Geschäftsführer BIONADE

Garantiert gut!

Ausgezeichnete Qualität aus der Rhön

Derzeit arbeitet in der Rhön eine Vielzahl von Partnerbetrieben aus allen Branchen nach kontrollierten Qualitätskriterien des Biosphärenreservates. Ob

Gastronomen, Handwerker, Landwirte, regionale Produzenten und Dienstleister – sie alle haben sich freiwillig dazu verpflichtet, regional und nachhaltig

zu wirtschaften. Dafür bekommen sie die Rhöner Qualitätssiegel. Und das ist garantiert gut für die Vermarktung, für die Betriebe und für Sie als Verbraucher!



Qualitätssiegel der Dachmarke Rhön GmbH



Das Qualitätssiegel der Rhön steht für Lebensmittel kontrolliert hoher Qualität und regionaler Herkunft. Die Produzenten leisten damit einen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft Rhön. Für die Gastronomie können je nach Umfang des regionalen Wareneinsatzes 1–3 „Silberdisteln“ verliehen werden.



Mit dem Bio-Siegel Rhön wird nicht nur ökologische Erzeugung in kontrollierter Bio-Qualität, sondern auch regionaler Rohstoffbezug garantiert. Zum Erhalt der natürlichen Ressourcen in der Rhön.



Die Regionalmarke Rhönwiese gewährleistet durch ihr charakteristisches Erscheinungsbild eine schnelle Wiedererkennung von Produkten aus der Rhön. Alle Erzeugnisse der Rhönwiese sind von der Dachmarke Rhön gesiegelt und demnach nach höchsten Ansprüchen in der Rhön produziert und verarbeitet worden.

Auf die Rhön!

So wird Naturschutz zum Genuss

Das Rhöner „Öko-Apfel-Bier“ ist nur eines von vielen erfolgreichen Beispielen, die zeigen, wie es gelingen kann, Tradition und Innovation beispielhaft zu verbinden: Über 500 Jahre Erfahrung in der Braukunst vereinen sich mit der Vision, ein 100 % naturreines und modernes

Bier-Mix-Getränk herzustellen, das ökologisch ist und zugleich den Geschmack der Zeit trifft. Das Geniale dabei: Alle Rohstoffe kommen aus der Rhön, die Bio-Äpfel von der Rhöner Apfelinitiative e. V. und die Gerste vom Ökobauern. So hilft das „Öko-Apfel-Bier“ der Brauerei

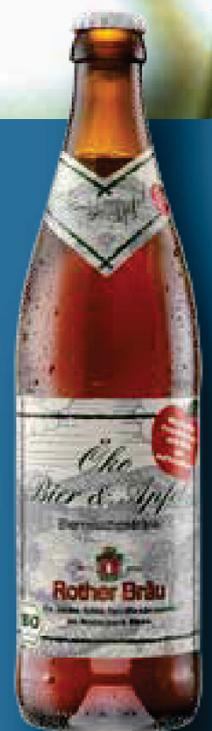
Rother Bräu mit, artenreiche Streuobstwiesen zu erhalten, den Öko-Landbau zu fördern und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Und jeder Schluck ist ein Schluck voller nachhaltiger Entwicklung. Was für ein Genuss!



Die natürlichen Lebensgrundlagen wie Wasser, Boden und Luft schonen, nachhaltig wirtschaften, um sichere Arbeitsplätze zu schaffen sowie der Grundsatz der Regionalität – dies alles im Einklang ergibt wohl unsere Philosophie, die wir täglich neu leben und erleben dürfen.



Seit vier Generationen der Rhöner Braukunst verpflichtet und zugleich Vorreiter für nachhaltige Entwicklung: Xaver und Tobias Weydringer, Rother Bräu, Hausen-Roth



Eine „schafe“ Geschichte

Ein Sympathieträger des Biosphärenreservates Rhön

Es ist regional und überregional zu einem Symbol für das Biosphärenreservat Rhön geworden und hat nicht nur die Herzen der Menschen, sondern auch die Bergwiesen und die Speisekarten der Rhön wiedererobert: Das Rhönschaf. Von Napoleon als Spezialität geschätzt,

war es vom Aussterben bedroht, wurde durch beherztes Handeln vor allem der Naturschutzverbände gerettet und in der Rhön wieder angesiedelt. Heute ist das Rhönschaf aus der Rhön nicht mehr wegzudenken. Denn es zeigt beispielhaft, wie die Interessen von Landwirt-

schaft, Naturschutz, Landschaftspflege, Tourismus und Gastronomie erfolgreich und nachhaltig verknüpft werden können. Und das finden in der Rhön alle „echt schaf“!



Das Rhönschaf

Typisch Biosphärenreservat oder: Wenn alle an einem Strang ziehen!

Die Wiederansiedlung des Rhönschafs zeigt, worum es im Biosphärenreservat geht: Um eine sinnvolle Vernetzung. Als robuste Schafrasse ist es wie geschaffen, um im rauen Klima der Rhön zu leben.

Es trägt durch Beweidung dazu bei, dass die Landschaft offen gehalten wird und viele seltene Pflanzen und Tiere erhalten bleiben. Neue Arbeitsplätze für Schäfer und Landwirte sind entstanden, die durch den direkten Verkauf des Lamm-

fleisches an regionale Gastronomen und an die Verbraucher ihre Existenz sichern können. Auch wird das attraktive Rhönschaf touristisch vermarktet und trägt so in vielfältiger Weise zur Profilierung der gesamten Rhön bei.

Das Rhönschaf gilt heute nicht mehr als eine vom Aussterben bedrohte Haustierrasse. Immerhin leben derzeit rund 3.000 Mutterschafe wieder in der Rhön und werden zur Zucht eingesetzt. Das sind mehr als 60 % des gesamten

deutschlandweiten Bestandes. Die Rhön hat somit eine große Verantwortung für die Erhaltung „ihres“ Schafs.

Geheimnisvolle Welten

... und die Antwort kennt nur die Natur.

Was geschieht eigentlich in Naturräumen, die sich ganz selbst überlassen werden? Wie lösen Tiere, Pflanzen, Organismen ihre Probleme, wenn der Mensch nicht eingreift? Und wie kommt

die Natur eigentlich mit dem Klimawandel zurecht? Spannende und wichtige Fragen! In den ungenutzten geschützten Kernzonen des Biosphärenreservates darf sich auf rund 7400 ha Wildnis ent-

falten. In den Rhöner Urwäldern, Basaltblockhalden und Hochmooren suchen Forscher nach Antworten. Antworten, die wir morgen vielleicht schon zum Überleben brauchen.



Buchenblatt



Uhu



Rüsselkäfer

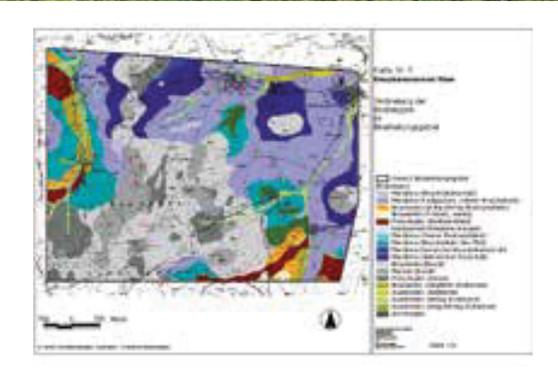
Wissen ist Zukunft!

Forschung für wegweisende Entscheidungen

1.000 Fragen entstehen auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung. Um zu wissen, wo es lang geht, müssen wir wissen, wo wir stehen. Dafür gibt es die begleitende Forschung im Biosphärenreservat Rhön.

Auch hier geht es darum „das Ganze“ zu sehen! Zu diesem Zweck untersuchen Studierende und Wissenschaftler in der Rhön die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, den demografischen Wandel und die Umweltsituation. Sie tragen

Daten zusammen und analysieren diese mit modernsten Methoden. Umweltbeobachtung und Erfolgskontrollen zeigen, ob die Region auf dem richtigen Weg ist. Damit die Rhön up to date bleibt und wegweisende Entscheidungen getroffen werden!



Forschung für die Praxis: Projekt zur großflächigen Beweidung

Großflächige, extensive und teilweise ganzjährige Beweidung bietet ökonomische und ökologische Vorteile. Das bewies ein Forschungsprojekt zur „Großflächigen Beweidung zur naturschutzkonformen Entwicklung offener Kulturlandschaften“, das die Universität Marburg in der Rhön 2003–2005 durchführte. Gemeinsam mit der Universität Greifswald und dem Umweltforschungszentrum Halle-Leipzig wurde untersucht, wie sich großflächige Beweidung mit Rindern, Schafen, Ziegen oder

Pferden auf den Grünlandschutz und die Landschaftsentwicklung auswirkt – und ob sich die Sache wirtschaftlich für den Landwirt lohnen kann.

Getestet und bewiesen haben dies Rhöner Landwirte in einem Praxisprojekt von 2005 bis 2008, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wurde. Bauernverbände, Landkreise sowie die Verwaltungsstellen des Biosphärenreservates Rhön und die Universität Frankfurt unterstützten

das Vorhaben. Analysiert wurden wirtschaftliche Berechnungen zur Arbeitseffizienz und zum erwirtschafteten Gewinn. Auswirkungen der Extensivweide auf die Vegetation und ihre Struktur, auf Vogelwelt und Schmetterlinge sowie auf Quellen und die Gewässerstruktur wurden erfasst.

Die Ergebnisse können auch anderen Kulturlandschaften nutzen!

Fürs Leben lernen!

Bildung für Nachhaltigkeit im Biosphärenreservat.

Wie wird aus Getreidekörnern Brot?
Welche Wildkräuter kann man essen?
Wie funktioniert ein Nahrungsnetz?
Und wie gefährlich ist der Raubwür-
ger? Zu lernen, bewusst mit Natur und

Ressourcen umzugehen, ist spannend
und macht Spaß. Dafür sorgen viele
Bildungsangebote für Jung und Alt im
Biosphärenreservat. Ob in den Infozent-
ren, mit den Naturschutzwarten, bei den

vielen Projekten der Umweltbildung –
hier lernen Kinder und Erwachsene, was
Nachhaltigkeit wirklich bedeutet.



Projekt „Rhöner Frühstückswochen“

In dem beispielhaften Projekt „Früh-
stücken: Gesund-Regional-Nachhaltig!“,
das vom Biosphärenreservat Rhön an
vielen Schulen fächerübergreifend durch-
geführt wird, lernen Kinder viel über den
Wert eines gesunden Frühstücks. Aber
auch, dass gesunde Ernährung richtig
Spaß machen kann und dass es sinnvoll
ist, einheimische Produkte zu kaufen.
So lernen die Kinder wirklich etwas fürs
Leben!

Jetzt sind Sie dran!

Aktiv dabei sein im Biosphärenreservat Rhön!

Eine nachhaltige Entwicklung der Rhön gelingt nur, wenn wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen bestmöglich in Einklang gebracht werden. Eine durch und durch sinnvolle Aufgabe für jeden Einzelnen. Ob privat oder als Verbraucher, ob im Verein, im Beruf oder in der

Kommunalpolitik. Überall können Sie etwas für eine „nachhaltige Rhön“ tun. Viele ganz praktische Möglichkeiten laden Sie ein, sich aktiv und individuell zu engagieren. Ob als Junior-Ranger oder bei der Naturwacht, ob bei botanischen Kartierungen oder Aktionen zur Land-

schaftspflege. Und das Schöne: Bei vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten werden Sie Gleichgesinnte treffen. Dabei sind die Tätigkeiten so vielfältig wie die Rhön selbst. Ob Jung oder Alt – für jede/n ist etwas dabei! Ganz sicher auch für Sie!



UNESCO Biosphärenreservat Rhön

Broschüre zur gleichnamigen Wanderausstellung (aktualisiert 2014)

Herausgeber:

Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Thüringer Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Grafik / Layout / Bildbearbeitung:

ö_konzept, Halle

www.oe-konzept.de

Texte:

Textstudio Reinhold Jordan, Poppenhausen

www.textstudio-jordan.de

Druck:

Auflage: 10.000

gedruckt auf Envirotop

Fotos:

Titel: Thüringer Verwaltungsstelle BR Rhön

Umschlagseite innen: Christine Dohrmann

S. 3: Archiv B. Dittrich/EUROPARC Deutschland

S. 4: Arnulf Müller; S. 5: Bayerische Verwaltungsstelle

BR Rhön, Karl-Friedrich Abe; S. 6/7: Verwaltung

Biosphärenreservat Südost-Rügen, Archiv NPA

Stock, K. Janke, Biosphärenreservat Nieder-

sächsisches Wattenmeer, Richter, P. Ibe,

Biosphärenreservatsverwaltung Brandenburg,

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaaue,

Lungwitz, Ralf M. Schreyer, Biosphärenreservat

Vessertal-Thüringer Wald, Klaus Spitzl, W. Dexheimer,

Biosphärenregion Berchtesgaden, Büro Maichle-

Schmitt, Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz;

S. 9: Karl-Friedrich Abe; S. 10: Biosphärenreservat

Südost-Rügen; S. 9: Karl-Friedrich Abe; S. 11: Jürgen

Holzhausen, Hessische Verwaltungsstelle BR Rhön;

S. 12: Jürgen Holzhausen, Georg Vogel, Bayerische

Verwaltungsstelle BR Rhön, Hessische Verwaltungs-

stelle BR Rhön, Traugott May; S. 13: Jürgen Holzhausen,

Traugott May; S. 14: Arnulf Müller, Bayerische Ver-

waltungsstelle BR Rhön, Torsten Kirchner, Thüringer

Verwaltungsstelle BR Rhön; S. 15: Jürgen Holzhausen,

Georg Vogel, Bayerische Verwaltungsstelle BR Rhön;

S. 16: Arnulf Müller, Klaus Spitzl; S. 17: Tonya Schulz,

Jan Berndorff, Fa. Genusswerk, Thüringer Verwal-

tungsstelle BR Rhön, Dachmarke Rhön GmbH;

S.18: Martin Kremer, Alexander Mengel, Tonya Schulz,

Dachmarke Rhön GmbH; S. 19: Jürgen Holzhausen,

Fa. Genusswerk, Rother Bräu; S.20: Thüringer Ver-

waltungsstelle BR Rhön; S. 21: Jürgen Holzhausen,

Thüringer Verwaltungsstelle BR Rhön; S. 22: Traugott

May, FIS-Natur Bayern 2005, Hessische Verwaltungs-

stelle BR Rhön; S. 23: Naturpark und Biosphärenreser-

vat Bayerische Rhön e. V.; S. 24: Jürgen Holzhausen,

Georg Vogel, Tonya Schulz, Klesper, Naturpark und

Biosphärenreservat Bayerische Rhön e. V., Hessische

Verwaltungsstelle BR Rhön

Info- und Kontaktadressen:



Länderübergreifende offizielle Internetseite des

Biosphärenreservates Rhön:

www.brrhoen.de oder

www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Regierung von Unterfranken

Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Oberwaldbehrung Straße 4

97656 Oberelsbach

Tel. 0931 380-1665 bzw. -1664

Fax 0931 380-2953

brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

Groenhoff Haus Wasserkuppe

Wasserkuppe 8

36129 Gersfeld

Tel. 06654 9612-0

Fax 06654 9612-20

vwst@brrhoen.de

Biosphärenreservat Rhön / Verwaltung Thüringen

Propstei Zella

Goethestraße 1

36452 Zella / Rhön

Tel. 036964 8683-30

Fax 036964 8683-55

poststelle.rhoen@nnl.thueringen.de

Die *Rhön*
Einfach erhebend

Nationale
Naturlandschaften

